

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Bald werden wir in unserer Residenz zwei neue Theater-Gebäude ganz vollendet sehen: das große, hinter dem eigenen Palais Sr. Majestät des Kaisers gelegene und ein neues in der Nähe des großfürstl. Michael'schen Palais. Das jetzige kleine Theater, das über 30 Jahre seinen Zwecken so trefflich entsprochen hat, soll ehestens zum allgemeinen Bedauern niedergeissen werden. Auch dem großen National-Theater, dessen Lokal, vorzüglich die oberen Logen, das Gehör und Gehör der Zuschauer immer so schlecht befriedigte, soll im nächsten Sommer eine seiner gegenwärtigen Bestimmung ganz entgegengesetzte Umwandlung bevorstehen.

Am 19. (31.) März verschied hier plötzlich an apoplektischen Zufällen der sehr talentvolle und beliebte französische Komiker *Mairet*. In vielen Rollen des franz. Lustspiels wußte er eine fast unerschöpfliche Ader von humoristischem Witze und Laune zu entfalten, die das Publikum fesselnd ansprach. Komische Greife konnte nur er treffend darstellen. Sein Verlust wird auf der hiesigen französischen Bühne lange gefühlt werden. Die vorschrittmäßigen Jahre zur Beziehung einer Leibrente ausgedient, bereitete er sich gerade mit ihrer Erhaltung zur Abreise in sein Vaterland, als ein höheres Geschick ihn aus diesem Leben zu einer anderen Bestimmung abrief.

Die Volksvergönigungen der Osterwoche verloren dießmal viel von ihrer früheren großen Frequenz und gewühlvollen Lebendigkeit durch die unfreundlich, kalte und regnige Witterung, die, mit ihrem Beginn anbrechend, bis jetzt fortdauert. Dieß hielt die höheren und vermögenden Stände ab, den auf dem Schloßplaze aufgeführten Gauklerbuden nach gewohnter Weise fleißig zuzusprechen, und die dießmaligen Inhaber derselben klagten einstimmig über sehr geringe Einnahmen. Die besten und besuchtesten Leistungen gaben jedoch auf besagtem Plaze die Akrobatisten Lehmann und Kappo in manchfaltigen Productionen, die eine ungewöhnliche und wirklich erstaunenswürdige Körperstärke bewähren, dann die Reitergesellschaft eines Hrn. Dunkel. Letztere hat sich aus den Trümmern der noch vor wenigen Jahren in mehreren europäischen Hauptstädten so rühmlich sich bewährten Chiarinischen, welche sich ganz aufgelöst zu haben scheint, formirt; aber auch die Trümmer bewähren sich noch als ausgezeichnete Kunstreiter; so sah Referent den Entrepreneur Dunkel mit beifälligstem Vergnügen im gestrecktesten Galopp auf seinem Pferde um den Circus ein schwieriges Cavalerie Manoeuvre ausführen, in dem er einen feindlichen Ueberfall, seine Verwundung, seine

tapfere, muthige Abweh rung des Feindes mit einer Gewandtheit und Geschicklichkeit vortrag, die ihm den rauschendsten Beifall der zahlreich anwesenden Cavalerie-Offiziere gewann; ganz vorzüglich sprachen Referenten aber in dieser Vorstellung die Proben von Force-Rollen eines jungen Menschen an, die eine außerordentliche Kraft und Stärke bewährten.

Es darf hier nicht unbemerkt bleiben, daß erst seit einigen Jahren die Gauklerbuden unsers Carnevals und unserer Ostern von unseren elegantesten und besten Gesellschaftsständen besucht werden; seit diesem Zeitpunkt ist auch mit ihnen selbst eine vortheilhaftere Umwandlung eingetreten, sie werden mit gefälligerem Geschmacke und Symmetrie erbaut, ihr Inneres, zierlich ausgestatt, entspricht möglichst dem sie besuchenden höheren Publikum. Die ersten sich um diese Zeit hier aufhaltenden Equilibristen, Seiltänzer und andere Figuranten schämen sich nicht mehr, durch die trefflichsten Leistungen ihres Talents das Publikum zu unterhalten. Vor sieben oder acht Jahren besuchte man diesen Plaz zu solchem Zeitpunkte nur, um Policinellos die burlesksten Farcen vor der ihn anstrierenden Pöbelmasse vollziehen zu sehen.

Bis jetzt waren die Sitzungen unserer Akademie der Wissenschaften, mit Ausnahme der an ihrem Stifterungsfeste und bei einigen wenigen außerordentlichen Fällen gehaltenen, nur ihren Gliedern zugänglich. Zu Folge ihres neuesten Beschlusses wird sie nun in jedem Sommerhalbjahre mehre Sitzungen halten, an denen die von ihr dazu geladenen Personen aus dem ganzen wissenschaftliebenden Publikum der Residenz Theil nehmen dürfen. Durch diese nuzvolle Einrichtung knüpft sie zwischen sich und dem Publikum ein trauliches Annäherungsband, macht ihr wissenschaftliches Wirken gemeinnüzig und gewährt auch den außer ihrer Sphäre lebenden Gelehrten Mittel, ihr ihre Meinungen über wissenschaftliche Disciplinen in freimüthigen Discussionen und eigenen Aufsätzen mitzutheilen. In solchen öffentlichen Sitzungen werden die Resultate ihrer eigenen wissenschaftlichen Forschungen und Abhandlungen, so wie die der Geladenen, wenn sie dazu erbötig sind, russisch, deutsch und französisch verlesen und über das Vorgetragene trauliche Besprechungen gehalten werden. Die erste dieser Art fand in den dazu für immer angelegten Abendstunden in den ersten Tagen des vorigen Monats Statt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches des Publikums, wobei man mehre unserer ausgezeichneteren Staatsbeamten und Gelehrten bemerkte. Alle dießmal verlesenen Gegenstände betrafen vaterländische Geschichte, Geographie und Statistik und hatten fast nur auf unser und das mit uns in politischen und mercantilischen Verbindungen stehende Asien Bezug.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e.

Nachdem nun auch die Partitur der letzten drei Akte von der Meyerbeer'schen Oper:

**Robert der Teufel,**

aus Paris bei mir angelangt, kann ich den Bühnen-Directionen für billige Preise dieses ausgezeichnete Werk mit untergelegtem deutschen Texte und Textbuche liefern. Auch sind sämtliche Orchesterstimmen in gleicher Art trefflich gestochen (über 600 Blatt gr. Fol.) für den Preis von 48 Thlr. zu erhalten.

H. Hell.